

VEREINSKÜCHE: „EIN ECHTES SCHMUCKSTÜCK“



Es dürfte wenige Orte in der Region geben, die in den vergangenen Jahren derart aufgeblüht sind. „Das ist nicht mehr das Radegast, wo man dumpf nebeneinander herlebt“, beobachtet Jörn Mozdzanowski. „Das ist ein anderes Radegast geworden“, freut er sich.

Vor zehn Jahren, erinnert sich der Vorsitzende des Vereins „Radegast (be)leben“ noch gut, hatte alles in sehr

kleinem Rahmen angefangen – mit einem Straßenfest und dem Schlippenadvent. Organisiert von ein paar Familien aus der Stadt, auf rein privater Ebene. Mit der Vereinsgründung habe man dieses Engagement dann „auf solide Füße gestellt“, sagt er. Mittlerweile gibt es sogar einen richtigen Vereinstreff – mit Vereinsküche. Ein Projekt, dass man über LEADER gefördert bekommen hat und bis ins letzte Detail geplant und begleitet hat.

„Wir haben uns im Vorfeld sehr gut überlegt: Was brauchen wir denn?“ Und die Ideen, wofür man eine moderne Küche nutzen könnte, sprudelten nur so. An der Qualität wollte man auf keinen Fall Abstriche machen. Und so ist im Vereinsdomizil, das früher mal ein Schuppen mit Lagerfläche gewesen ist, in der ersten Jahreshälfte 2020 ein echtes Schmuckstück eingebaut worden.

Jörn Mozdzanowski erklärt: „Unser Verein trägt sich komplett über Veranstaltungen. Darüber finanzieren wir uns. Das Geld, das wir einnehmen, fließt zu 90 Prozent wieder in den Ort. Eine vernünftig ausgestattete Küche, wie wir sie jetzt haben, hilft ungemein, unsere Veranstaltungen noch besser vorbereiten zu können.“

Doch die Küche dient nicht allein dazu, die Leckereien für die Feierlichkeiten vorzubereiten. Man will hier in Zukunft auch regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam kochen, um ihnen das Thema gesunde Ernährung näher zu bringen. Die Erfahrungen der Eltern sollen einfließen. Wie hat man früher gekocht? Warum ist Regionalität sinnvoll? Es ist ein gemeinsames Projekt von allen. Weihnachten will man außerdem zusammen Plätzchen backen. In der modernen Küche macht das garantiert viel Spaß. Diese Investition, weiß der Jörn Mozdzanowski, habe sich ohne Zweifel gelohnt.

34 Mitglieder zählt „Radegast (be)leben“ inzwischen. Zudem unterstützen viele Menschen in der Stadt die Aktivitäten des Vereins. Weil sie sehen, dass ihr Heimatort davon profitiert. Radegast ist heute ein Ort, der für viele junge Menschen und Familien Lebensmittelpunkt geworden ist. Nicht zuletzt dank „Radegast (be)leben“ kann man hier zuversichtlich in die Zukunft blicken.